

meisten Ravennater Erzbischöfe deutscher Herkunft gewesen und bildeten damit eine sichere Stütze der Reichsgewalt in Italien.¹⁾

Die Gegensätze zum Papsttum traten in diesen Jahrzehnten ganz zurück. Die Erzbischöfe von Ravenna fanden vielmehr in Rom Unterstützung, als zwischen Ravenna und Mailand ein Streit entbrannte, welchem Erzbistum der höhere Rang zuzukommen. Auf einer römischen Synode des Jahres 1047 entschied Papst Clemens II. die Frage des kirchlichen Vorranges zugunsten Ravennas, indem er bestimmte, daß seinem Erzbischof der Ehrenplatz zur Rechten des Papstes gebühre.²⁾

Erst die Anfänge des Reformpapsttums ließen die alten Spannungen zwischen der Kurie und Ravenna wieder stärker hervortreten. Leo IX. hat im Jahre 1050 den Erzbischof Hunfried zeitweilig seines Amtes enthoben, weil er römische Besitzungen entfremdet habe.³⁾ Hunfrieds Nachfolger, Erzbischof Heinrich, wurde im Jahre 1065 von Papst Alexander II. aus unbekannten Gründen gebannt und ist auch im Banne gestorben.⁴⁾

Nach seinem Tode wurde im Jahre 1072 Wibert zum Erzbischof erhoben. Der Sproß eines vornehmen langobardischen Geschlechtes, war er von jeher ein Gegner des Reformpapsttums gewesen. Im Jahre 1061 hatte er nach dem Tode Nikolaus' II. an der Wahl des Gegenpapstes Cadalus entscheidenden Anteil genommen und war das geistige Haupt des ersten kaiserlichen Gegenpapsttums geblieben.⁵⁾ Wenn er jetzt den erzbischöflichen Stuhl von Ravenna bestieg, so mußten die alten Gegensätze sich nur noch verschärfen. Der Kampf wurde unvermeidlich, als im folgenden Jahre mit Gregor VII. ein Papst gewählt wurde,

¹⁾ G. Schwarz, Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern (Leipzig-Berlin 1913) S. 13 ff. und 151 ff. bes. 154.

²⁾ Kehr IP. 5, 53 Nr. 170 dazu Brandt a. a. O. S. 20.

³⁾ Kehr IP. 5, 53 Nr. 171.

⁴⁾ Kehr IP. 5, 54 Nr. 173, vgl. Meyer von Knonau, Jb. des deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 2, 164.

⁵⁾ S. Schneider, Aus S. Giorgio in Braida zu Verona, Kaisertum und Papsttum, Festschrift für Paul Kehr (1925) S. 185 ff. und S. Herberhold, Die Beziehungen des Cadalus von Parma zu Deutschland, HJb. 54 (1934), 84 ff.